

Das Buch ist verständlich und gut lesbar geschrieben, ideenreich, interessant und derzeit ohne Konkurrenz. Die verschiedenen Ergebnisse werden ihrem jeweiligen Stellenwert entsprechend in die umfassende und umfangreiche Darstellung eingebaut und bekommen somit eine funktionale Bedeutung bei der Rekonstruktion der Landschaftsgeschichte. Auch Personen, die bislang den Fragestellungen von Archäologie und Ökologie wenig zugeneigt waren, werden es mit Interesse und Gewinn lesen.

Anschrift des Rezensenten:
Prof. Dr. Ulrich Willerding

Utz BÖHNER, Die Schicht E3 der Sesselfelsgrötte und die Funde aus dem Abri I am Schulerloch - Späte Micoquien-Inventare und ihre Stellung zum Moustérien. Forschungsprojekt „Das Paläolithikum und Mesolithikum des Unteren Altmühltals II“, Teil IV. Stuttgart: Franz Steiner Verlag 2008. 307 Seiten mit 133 Abbildungen und 31 Tabellen; 52 Tafeln; 4 Faltkarten; CD-ROM mit weiteren 139 Abbildungen. Leinen. 95,00 €. ISBN 978-3-515-09274-6.

Über Jahrzehnte ist die Ausgrabung und Erforschung der Sesselfelsgrötte ein Schwerpunkt der Aktivitäten des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Universität Erlangen gewesen. Im Laufe der Ausgrabungen, die von 1964 bis 1981 durchgeführt wurden, sind hier über 100.000 Steinartefakte des Mittel- und Jungpaläolithikums, Reste von drei Neandertalern und zahlreiche Faunenreste geborgen worden. Die Schichtenfolge bestand aus mehr als 25 Kulturhorizonten aus der letzten Eiszeit und war fast 7 m mächtig.

Diese Monographie ist eine hervorragende, solide Arbeit, die als letzter Band der Reihe über die Sesselfelsgrötte erscheint und die Schicht E3 der Sesselfelsgrötte untersucht. Weiterhin werden hier drei Schichten der nur 2,5 km entfernten Fundstelle Abri I am Schulerloch präsentiert. Die vorgelegten Funde und Befunde datieren alle in die Zeit des späten Mittelpaläolithikum, bzw. der letzten Neandertaler und werden vom Autor als „annähernd“ zeitgleich betrachtet. Sie bilden dadurch für die Wissenschaft eine bedeutende Referenz für diese wichtige Zeitspanne.

Die Arbeit ist gekennzeichnet durch eine klare Strukturierung. Die Aufteilung der einzelnen Kapitel ist leicht nachvollziehbar, so dass der Leser schnell die für ihn wichtigen Informationen finden kann. Über die einzelnen Kapitel muss generell gesagt werden, dass auch hier der Autor durch eine gelungene Balance zwischen Beschreibung und Analyse für Klarheit in einem durchaus komplexen Thema sorgt. Die 31 Tabellen, 133 Abbildungen, 52 Tafel und neun Zusatzpläne unterstreichen im Buch mit Daten und Grafiken die Aussagen im Text. Weitere 139 Abbildungen in der zur Monographie gehörenden CD sind hilfreich bei der weiteren Vertiefung in das Thema.

In der sehr klaren Einleitung findet man eine präzise Analyse der bisherigen Forschung zum Micoquien. Die wesentlichen

wissenschaftlichen Beiträge über die Erforschung solcher Inventare werden kurz erläutert und mit einschlägigen Literaturhinweisen belegt. Ein deutlicher Schwerpunkt wird dabei auf Deutschland gesetzt. Weiterhin werden die Problematik und die Herausforderung einer solchen Arbeit ausführlich geschildert.

Die Region des Unteren Altmühltals ist mit mehr als zehn Fundstellen des Mittel- und frühen Jungpaläolithikums mit Sicherheit eine der an Inventaren reichsten Region in Deutschland aus dieser Zeit. Deren Erforschung wird relativ kurz dargestellt. Zahlreiche Literaturangaben weisen auf die primären Publikationen hin. Die Beschreibung der Fundstellen Sesselfelsgrötte und Schulerloch wird zuerst ebenfalls kompakt gehalten. In den nachfolgenden Kapiteln erfolgt dann eine ausführlichere Betrachtung. Ein Schwerpunkt der Monographie, die sich in erster Linie mit den Steinartefakten beschäftigt, ist die Frage nach den Rohmaterialien, deren Unterteilung in Rohmaterialvarietäten und nach deren Lagerstätten. Dabei stützt sich diese Arbeit auf die Untersuchungen, die Wolfgang Weißmüller jahrelang in der Region durchgeführt hat.

Das Kapitel über die Schicht E der Sesselfelsgrötte ist als Bestandteil der Publikationsreihe zur Sesselfelsgrötte zu sehen. Hier wird von Anfang an auf die verschiedenen Publikationen, hauptsächlich von Frau Gisela Freund, hingewiesen. In diesen sind zahlreiche Fotografien und Profilzeichnungen bereits veröffentlicht. Weiterhin wird auf die Untersuchungen der unteren Schichten, des G-Schichten-Komplexes und der oberen Schichten verwiesen, die in den übrigen Bänden der Reihe „Sesselfelsgrötte“ schon publiziert wurden.

Es folgt eine längere Beschreibung der einzelnen Ausgrabungskampagnen, welche die Schicht E betreffen. Der Leser kann in diesen Abschnitten die wesentlichen Aspekte der einzelnen Grabungskampagnen verfolgen. Auch kann er die Herausforderung nachvollziehen, die Funde aus den 12 nacheinander ausgegrabenen Bereichen dieser Schicht im Nachhinein als eine Einheit zu untersuchen. Unter anderem wird weiterhin klar, dass leider bei der ersten Sondage 1964 in den vier zentralen Quadratmetern nicht gezeichnet wurde. Außerdem ist aufgrund des Profilverlustes, der eine Folge von Raubgrabungen war, einiges an Informationen aus den zentralen Bereichen der Sesselfelsgrötte verloren gegangen. In diesem Kapitel wird die Frage nach der Genese und Entwicklung der einzelnen Schichten im Detail und überzeugend behandelt. Diese Analyse erlaubt die Aufteilung des gesamten Materials der Schicht E in Auswertungseinheiten. Anhand von Profilen, anhand der Koordinaten sowie mit Hilfe des Rohmaterials und der Form der Steinartefakte konnte klar dargestellt werden, wie innerhalb der geologischen Schicht E zwei zeitlich unterschiedliche Horizonte differenziert wurden. E3 enthielt ein spätes Mittelpaläolithikum und E2 ein mittleres Jungpaläolithikum. Die Auswertungseinheit E2 besteht aus 25 Steinartefakten, die sich fast alle oberhalb der Fundstreuung des Horizontes E3 befanden. Fast alle sind aus Klingenkernen hergestellt. Die Artefakte, die am Rande der Fläche entlang der Felswand lagen und mit Funden aus der darunter liegenden Schicht G vermischt sind, konnten ebenfalls als eigene Einheit erkannt werden. Der Autor bezeichnet diese Gruppe als „aufsteigende G“. Die letzte Gruppe, die innerhalb der Schicht E als Auswertungseinheit charakterisiert werden konnte, sind die Funde,

die in den Rinnen lagen, die sich in die Schicht E3 und in die darunter liegende Schicht G eingeschnitten haben. Die Funde aus diesen Rinnen stammen ursprünglich aus der Micoquien-Schicht G, manche vielleicht auch aus der Schicht E3. Anhand zahlreicher Kartierungen wird die Frage nach latenten Strukturen in der Schicht E der Sesselfelsgrötte intensiv verfolgt. Die Nutzung von Feuer ist durch gebrannte Sileces und Knochenkohle bewiesen. Da der Anteil dieser zwei Gruppen im Quadratmeter A7 am höchsten ist, kann vermutet werden, dass es hier eine Herdstelle gab, obwohl, so wie der Autor selbst erwähnt, eine entsprechende Beobachtung bei der Grabung nicht gemacht werden konnte.

Das Abri I am Schülerloch hat eine sehr komplexe Forschungsgeschichte erlebt. In den Jahren 1972 bis 1974 wurde diese Fundstelle wiederholt von Raubgräbern aufgesucht und geplündert. Die nach den Raubgrabungen erfolgte Dokumentation war sehr schlecht und zusätzlich gingen nach der Bergung noch einmal zahlreiche Funde verloren, so dass nur ein Teil 1990 an das Landesamt für Denkmalpflege übergeben wurde. Nach einer Sondage im Jahr 1991 führte Utz BÖHNER selber in den Jahren 1992 bis 1994 Rettungsgrabungen im Abri I am Schülerloch durch. Dabei wurde weiter bis zum Felsen und in Bereichen, die durch die Raubgrabungen nicht betroffen waren, gegraben. Durch zahlreiche Profile, die senkrecht zueinander erstellt wurden, konnten der Charakter der Fundstelle sehr gut dokumentiert und dadurch zahlreiche Informationen gerettet werden. Es waren drei Fundschichten zu unterscheiden. Eine obere Fundschicht (Fundschicht I), die u.a. aufgrund der Raubgrabungen nur auf einer zusammenhängenden Fläche von gerade ca. 4m² erhalten geblieben war. Weiterhin war eine Hauptfundschicht (Fundschicht II) vorhanden, die bis zu zehnmal reicher an Funden als die anderen zwei war und auf einer Fläche von über 15 m² untersucht werden konnte. Die untere (Fundschicht III) war kaum von den Raubgrabungen betroffen und konnte auf einer Fläche von fast 15 m² untersucht werden. Als letzte Auswertungseinheit konnte aus dem Abri I am Schülerloch noch die Gruppe der Funde aus den gestörten Bereichen festgelegt werden. Obwohl diese keine stratigraphische Zuordnung haben, kann man davon ausgehen, dass dieses Inventar zum größten Teil aus Funden der mittleren Schicht stammt, die, wie bereits erwähnt, viel reicher an Funden als die anderen zwei war. In allen Fundschichten wurde zudem durch gebrannten Silex und Knochenkohle die Nutzung von Feuer bewiesen. Eine sichere Feuerstelle konnte jedoch weder als Befund entdeckt, noch anhand der Fundverteilung erkannt werden.

Der zentrale Teil der Arbeit ist das Kapitel über die Steinartefakte und der Vergleich zwischen den einzelnen Auswertungseinheiten bzw. Inventaren. Hier stellt der Autor die vorher definierten Auswertungseinheiten gegenüber, um Ähnlichkeiten und Unterschiede zu erkennen. Die Einheiten sind von unterschiedlicher Größe. Zahlenmäßig sind die Funde vom Inventar E3 der Sesselfelsgrötte mit 2.228 Stücken größer als 20 mm, und jene des Inventars Abri I am Schülerloch „Mitte“ (Fundschicht II) mit 2.134 Funden größer als 20 mm die wichtigsten Gruppen. In der Analyse werden die Steinartefakte nach Merkmalen wie Kortextanteil, Schlagmerkmale usw. untersucht. Damit wird die Abbaukette rekonstruiert, die den Charakter der Fundstellen bzw. der Auswertungseinheiten widerspiegelt. Die Fundstellen zeigen hinsichtlich dieses Aspektes starke Ähnlichkeiten, teilweise

bis ins Detail. Das Spektrum des Grundformkonzeptes ist in allen Inventaren ähnlich. Das Levallois-Konzept dominiert. Es wurden mit dieser Methode sowohl Abschläge als auch Klingen hergestellt. Der Autor konnte jedoch klar beweisen, dass die Werkzeugklassen hingegen in den Fundstellen deutlich unterschiedlich sind. Der Leser kann auf 52 Tafeln, auf denen retuschierte Artefakte in Maßstab 1:1 abgebildet und mit einer Kurzbeschreibung versehen sind, die Argumentation nachvollziehen. Die Schicht E3 der Sesselfelsgrötte gehört formenkundlich zum typischen Moustérien. Sie enthält zahlreiche Schaber, während bifaziale Stücke fast vollständig fehlen. Die mittlere Schicht des Abri I am Schülerloch dagegen ist durch das Auftreten von Keilmessern, Faustkeilblättern und Resten von Blattspitzen zu charakterisieren, wodurch sie dem Micoquien zugeordnet werden kann. Der Vergleich unterstreicht, dass diese Zuordnung ins Moustérien und Micoquien des späten Mittelpaläolithikums in Mitteleuropa wahrscheinlich eher auf aktivitätsspezifische als auf chronologische Gründe zurückzuführen sei.

Die Arbeit endet mit einigen Kapiteln, die anhand von Vergleichen mit anderen Inventaren, insbesondere mit den Ergebnissen aus der Untersuchung der Schicht G der Sesselfelsgrötte, und anhand der absoluten Datierungen den derzeitigen Forschungsstand über den Übergang vom Mittel- zum Jungpaläolithikum in Mitteleuropa schildern.

Eine notwendige Anmerkung betrifft das Fehlen farbiger Abbildungen, insbesondere der Grabung, der Profile und der Region in der Publikation. Solche Fotos würden dem Leser helfen, sich die Fundstellen und das Altmühltal besser vorstellen zu können. Die Auseinandersetzung mit den zahlreichen Plänen und Profilen würde ebenfalls erleichtert. In der Monographie ist aber nur eine Tafel mit Farbbildungen vorhanden, die ausgewählte Stücke des Rohmaterials zeigt. Dem interessierten Leser kann man empfehlen, die Internetseite der Universität Erlangen aufzusuchen (<http://www.opus.uni-erlangen.de/opus/volltexte/2006/443/>), wo die im Wintersemester 1999/2000 eingereichte Dissertation im Original erhältlich ist. Hier sind die Fotos farbig, die Literatur nach 2000 ist jedoch nicht berücksichtigt.

Anschrift des Rezensenten:
Dr. Jordi Serangeli

Joachim HARNECKER, Kalkriese 4. Katalog der römischen Funde vom Oberesch. Die Schnitte 1 bis 22. Auf der Grundlage der Vorarbeiten von Georgia FRANZIUS. Römisch-Germanische Forschungen, Band 66. Hrsg. v. der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts. Mainz am Rhein: Verlag Philipp von Zabern 2008. VI, 71 Seiten; 45 Tafeln. Leinen 39,00 €. ISBN 978-3-8053-3978-0.